

I N H A L T

| | |
|----------------------|---|
| Vorwort | V |
| Einführung | 1 |

ERSTES KAPITEL

Die Idee der existenzialen Ontologie als errettende Neubegründung des Lebens bei Heidegger

| | |
|---|----|
| § 1. Die „heilige Nacht“ des Nihilismus | 5 |
| I. Die abendländische Metaphysik als Heimatlosigkeit des Menschen | 5 |
| II. In der Rede „Gott ist tot“ steckt eine Verheißung | 12 |
| III. Die Existenzialphilosophie vollendet den heutigen Nihilismus | 16 |
| IV. Die Überwindung der metaphysischen Seinsvergessenheit | 22 |
| V. Der nihilistische Boden des neuen „Glaubens“ | 25 |
| VI. Der eschatologische Sinn der existenzialphilosophischen „Wiederherstellung“ | 30 |
| § 2. Die existenziale Ontologie drängt auf den menschlichen Sinn alles Seins | 33 |
| I. Der menschliche Einschlag in allem Sein | 33 |
| II. Das innere Heiligtum des Daseins | 41 |
| III. Das menschliche Selbst als Mitte des Alls | 47 |
| IV. Das Sein alles Seienden und die menschliche Tat | 53 |
| V. Die Urgründigkeit und Selbstherrlichkeit des Menschen im Dasein | 58 |
| § 3. Existenz erneuert die menschliche Mitte der Welt | 67 |
| I. Das heutige Dasein — ekstatisch befremdet | 67 |
| II. Menschliche Lebensführung — von ihrem „Urstand“ abgefallen | 74 |
| III. Existenz — ekstatische Innerlichkeit | 78 |
| IV. Ontologie als „Wiedererinnerung“ an den Urstand | 85 |
| V. Rettung des Lebens durch ekstatisch-enthusiastische Innerlichkeit | 90 |

ZWEITES KAPITEL

Ontologie als menschliche Innerlichkeit bei Hegel, Kierkegaard, Schelling

| | |
|---|-----|
| § 1. Der Ansatz zur existenzialen Ontologie — Grundgedanke des 19. Jahrhunderts | 97 |
| I. Die Idee der existenzialen oder Fundamentalontologie | 97 |
| II. Die existenziale Dialektik — Grundzüge ihrer Entwicklung im 19. Jahrhundert | 99 |
| III. Der weltanschaulich-soziologische Rahmen der existenzialen Ontologie | 102 |
| § 2. Die Hegelsche Vorform der existenzialen Ontologie | 105 |
| I. Philosophie als „konkretes“ Selbstbewußtsein der Wirklichkeit | 105 |
| II. Inständigkeit des Wissens als Methode der Metaphysik | 108 |

Inhalt

| | |
|---|-----|
| III. Das Allgemeine — die göttliche „Seele der Welt“ | 110 |
| IV. Ekstatischer Aufbruch des Menschen „über sich hinaus“ | 113 |
| V. Selbigkeit — ebenso Wahrheit wie Selbstentäußerung | 115 |
| § 3. Existenz als leidenschaftliche Subjektivität bei Kierkegaard | 118 |
| I. Die existenziale Verdoppelung der Innerlichkeit | 118 |
| II. Der „dialektische Sprung“ des Glaubens | 124 |
| III. Die existenziale Dialektik „verinnerlicht“ das Verhältnis zu Gott | 126 |
| IV. Die dialektische Angst als ausschließlich theologische Liebe | 130 |
| § 4. Die existenziale Idee bei dem späten Schelling | 134 |
| I. Die Verstärkung der Hegelschen Befreiung | 134 |
| II. Der „Graben“ zwischen Gedanke und Wirklichkeit in der „negativen Philosophie“ | 137 |
| III. Die „positive Philosophie“ geht vom Wirklichen aus und auf das Wesen zurück | 141 |
| IV. Inständigkeit als befreiender Zurückgang auf die „bloß wesende“ Gottheit | 143 |

DRITTES KAPITEL

Die Entwicklung der existenzialen Ontologie bei Feuerbach, Marx, Nietzsche, Dilthey

| | |
|--|-----|
| § 1. Existenz als Tätigkeit des Menschgottes bei Feuerbach | 147 |
| I. Die Auslöschung des inneren Jenseits | 147 |
| II. Der Lebenstrieb als neue Ontologie | 150 |
| III. Der materialistische „Realismus“ der sinnlich triebhaften Dialektik | 155 |
| IV. Die Aufhebung des Wesens in das selbstbezügliche Sein | 157 |
| § 2. Die soziologisch-politische Fassung der „existenzialen Ontologie“ bei Marx und Engels | 162 |
| I. Die materialistische Entthronung des Selbstbewußtseins | 162 |
| II. Die Arbeit als dialektische Einheit von Mensch und Natur | 167 |
| III. Die geschichtliche Kraft des dialektischen „Bewußtseins“ | 172 |
| IV. Der „Prozeß“ des Menschen zu sich selbst als Politik | 176 |
| V. Philosophie als revolutionäres Bewußtsein | 179 |
| § 3. Die existenziale Ontologie als „Wille zur Macht“ bei Nietzsche | 185 |
| I. Das organisch-kosmische Einheitsgefühl | 185 |
| II. Der Aufstand der schaffenden Kräfte gegen die Metaphysik | 188 |
| III. Der herrscherlich schaffende Wille als neue Ontologie | 190 |
| IV. Der Wille zur Macht als Wesen der Welt | 193 |
| V. Der Wille zur Macht als Seele der geschichtlichen Tat | 198 |
| § 4. Die absolute Geschichtlichkeit des Daseins in der „Lebensphilosophie“ Diltheys | 202 |
| I. Die „geschichtliche“ Auslegung des Lebens „aus ihm selbst“ heraus | 202 |
| II. Das ästhetisch-selbstheitliche Wesen der „Seele“ | 205 |
| III. Geisteswissenschaft als „transzendente Erfahrung“ der geschichtlichen Wirklichkeit | 210 |

| | |
|--|-----|
| IV. Das Sein als Sprache — der hermeneutisch-phänomenologische Sinn der Ontologie | 212 |
| V. Die Gesamtgeschichte — subjektiv und objektiv zugleich — als Gegenstand der „historischen Weltanschauung“ | 215 |
| VI. Die Aufgabe, das „befreiende“ geschichtliche Bewußtsein zu radikalalisieren. | 219 |

VIERTES KAPITEL

Existenziale Ontologie oder Erste Philosophie?

| | |
|---|-----|
| § 1. Die existenziale Ontologie entdeckt den geschichtlichen Menschen . . | 22. |
| I. Die Selbstgehörigkeit des Menschen als Wesen des geschichtlichen Daseins | 225 |
| II. Die Vollendung der Hegelschen „Geschichtlichkeit“ bis zu Dilthey | 228 |
| III. Geschichtlichkeit als Einheit von Denken und Leben beim Grafen Yorck. | 234 |
| IV. Heideggers Fortgang zur existenzialen Ontologie | 238 |
| V. Die Entdeckung des geschichtlichen Menschen in der existenzialen Ontologie | 240 |
| § 2. Die geschichtliche Selbstversöhnung des Menschen nach der Ersten Philosophie | 242 |
| I. In allem Weltbezug hält der Mensch auch sich selbst gefaßt . . | 242 |
| II. Geschichtlichkeit als Einheit des Menschen mit sich selbst . . . | 252 |
| III. Geschichtlichkeit als Weltunmittelbarkeit des Menschen | 261 |
| IV. Die gegenständliche Kraft der menschlichen Selbsthabe und Weltunmittelbarkeit des Menschen | 266 |
| V. Die Hoheit des Gegenstandes in der geschichtlichen Selbsteinigung des Menschen | 275 |
| § 3. Im Gegensatz von existenzialer Ontologie und Erster Philosophie geht es um die menschliche Heimkunft | 284 |
| I. Die ursprüngliche Einheit von Subjekt und Objekt in der Lebensführung und Ontologie | 284 |
| II. Der Weg des Menschen zu sich selbst geht durch den Gegenstand . | 293 |
| III. Die übergeschichtlich-metaphysische Hoheit des Gegenstandes in ihrem dennoch menschlichen Sinn | 307 |
| IV. Die existenziale Abtötung des metaphysischen Heimwehs | 326 |
| Schlußwort | 348 |
| Schriftennachweis | 350 |
| Register | 353 |